



# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 19

26. Mai 1961

Jahrgang 13

## Wir haben noch Reserven

Ökonomische Friedensfahrt wurde ein voller Erfolg

Als am 16. Mai 1961 die Friedensfahrt in Prag ihren Abschluß fand, gab es eine überzeugend siegende sowjetische Mannschaft. Mit Juri Melichow stellte sie auch den Einzelsieger. Das war eine große Leistung bei der Schwere der diesjährigen Friedensfahrt. Aber auch der zweite Platz unserer Mannschaft verdient Anerkennung, wurde er doch im härtesten Kampf erarbeitet, und gab er uns doch einen konkreten Anschauungsunterricht, daß am Ende abgerechnet wird. Der Gedanken des Friedens feierte wieder neue Triumphe. Hunderttausende von Menschen nahmen daran teil und dokumentierten ihre Einstellung zur Friedensfrage.

Aber nicht nur an der Strecke wurde gekämpft. Auch in unserem Betrieb wurde eine Friedensfahrt durchgeführt, allerdings nicht auf Fahrrädern, sondern in der Produktion.

Als der Bereich Höchstfrequenzröhre zur ökonomischen Friedensfahrt aufrief, gab es in den anderen Bereichen noch so einige Bedenken. Die Kollegen dreier Bereiche setzten sich auf die Fahrräder und fuhren los. Aber wer war nicht am Start und setzte in den nächsten Tagen den Ausreißern auch nicht nach? Das war der Initiator der ökonomischen Friedensfahrt, die Höchstfrequenzröhre. Ihr schlossen sich dann noch die Bereiche Spezialröhre, Senderröhre und Vorfertigung an. Hier hatten die Bereichsleitungen und auch die gesellschaftlichen Organisationen die Aufgabenstellung in keiner Weise erkannt. Sie können aber in den nächsten Tagen zeigen, daß es auch nach der Friedensfahrt große Taten geben kann, die schließlich in einer 100-prozentigen Planerfüllung im Monat Mai gipfeln. Dazu viel Erfolg. In der Empfängerröhre, Bildröhre und Diode allerdings wurde hart gerungen. Als Ziele stellte man sich die Planerfüllung nach dem Operativplan, eine festgelegte Ausschußsenkung und die Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten.

In der Empfängerröhre gab es große Erfolge. Die Aufbautenzahlen bewegten sich in diesen Tagen um die 20 000.

Zwar gab es anfangs auch einige Stürze, aber in den folgenden Tagen rollte es immer besser. Der Wettkampf in den Bändern begann, und täglich zeigte sich eine Steigerung. Was von besonderer Bedeutung war: Man sah sich gegenseitig etwas mehr auf die Finger, um festzustellen, mit welchen Methoden die Mehrleistung des anderen Bandes erreicht wurde. Gedanken der gegenseitigen Hilfe entwickelten sich stärker, die Kollektive festigten sich, und die Stimmung in diesen Tagen war aufgelockert. Es war Wettkampfstimmung, konnte man feststellen, genau wie bei den Radfahrern auf der Landstraße.

Eine besonders gute Leistung vollbrachte das Band Reichelt.

Wie war hier die Planerfüllung?

Am 3. Mai 1961	151 Prozent
am 6. Mai 1961	182 Prozent
am 13. Mai 1961	183 Prozent
am 15. Mai 1961	207 Prozent
und am 16. Mai 1961	159 Prozent

In der Qualität stand einem Soll von 8 Prozent ein durchschnittliches Ist von 6 Prozent gegenüber, beeinflussbare Fehlzeiten wurden mit Null ausgewiesen, und die Pro-Kopf-Leistung lag bei 19,5 Aufbauten. Dieses Ergebnis kann sich sehen lassen und muß ein Ansporn für alle Brigaden sein. Hierzu möchten wir dem Band Reichelt, welches fünfmal die Etappe im Bereich Empfängerröhre als Bestes abschloß, herzlich gratulieren. Dieser Wettkampf der ökonomischen Friedensfahrt, gepaart mit einem gesunden Wettbewerb, versetzt den Bereich auch in die Lage, in der Vorschau statt 370 000 jetzt 400 000 Empfängerröhren für den Monat Mai als Produktionsausstoß zu melden.

Auch in der Diode gab es gute Leistungen. Hier kreuzten vor allem die Brigaden „7. Oktober“ und „Heinrich Rau“ die Klängen. „7. Oktober“ wurde dreimal Etappensieger und „Heinrich Rau“ machte den Auftakt. Auch in diesem Bereich gab es eine Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten. Was zeigte sich aber im Ausschuß? 7 Prozent wurden als Soll der Brigade „7. Oktober“ vorgegeben, die Ausschußziffer lag aber darunter, und zweimal wurden sogar 1,8 Prozent erreicht. An allen Tagen der ökonomischen Friedensfahrt war der Ausschuß niedriger als geplant. Eine große Leistung. Die beeinflussbaren Fehlzeiten waren an sechs Tagen gleich Null. Der Bereichsleiter, die Brigade „11. Jahrestag“, erreichte als höchste Planerfüllung am 16. Mai 1961 191 Prozent. Die Bereichsleitung, vor allem der Kollege Kestner, kümmerte sich vorbildlich um den Ablauf der ökonomischen Friedensfahrt. So muß es sein. Alle müssen mitziehen, dann sind auch die Ergebnisse gut, und die Kollegen haben Freude an der Arbeit.

Auch der Dritte im Bunde, die Bildröhre, hielt tapfer mit. Hier war es besonders die Brigaden im Aufbau, im Prüffeld und in der Wiedergewinnung, die die Tagessieger

## Aufruf zur Wahl der BGL

Auf der Vollversammlung der Vertrauensleute am 16. Mai 1961 wurde die Liste für die Kandidaten der neuen BGL, der Revisionskommission sowie der Delegierten zur Kreisdelegiertenkonferenz aufgestellt und einstimmig bestätigt. Zugleich wurde die Wahlkommission gewählt, der die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl obliegt.

Die Kommission ruft alle Gewerkschaftsmitglieder auf, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, denn die neue Betriebsgewerkschaftsleitung wird ihrer Verpflichtung, die Interessen der Arbeiterklasse wahrzunehmen, noch besser gerecht werden, wenn sie sich des Vertrauens aller Gewerkschaftsmitglieder gewiß ist.

Die Teilnahme an der Wahl ist zugleich Pflicht eines jeden Gewerkschaftsmitgliedes, weil durch die Wahl die neue Leitung von den Mitgliedern beauftragt wird, die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu organisieren und durch Verbesserung der Arbeitsweise für ein reges Leben in den Gewerkschaftsorganisationen zu sorgen. Dadurch wird die aktive Mitarbeit eines jeden im sozialistischen Wettbewerb zum Kampf um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erreicht und unserer gemeinsamen sozialistischen Sache gedient.

Von den 23 Kandidaten für die neue BGL sind u. a. neun Produktionsarbeiter, fünf Angehörige der Intelligenz und acht Frauen.

stellten. Auch hier zeigt sich ganz offen, daß die hohen Fehlzeitenüberschreitungen nicht zu sein brauchen, und daß die Qualität der Arbeit verbessert werden kann. Von den Siegerabteilungen wurden in jedem Fall die festgelegten Ausschußprozent-sätze unterschritten, und die Pro-Kopf-Leistung lag im Durchschnitt bei 103 Prozent.

Die Durchführung der ökonomischen Friedensfahrt hat gezeigt, daß bei uns prächtige Kollegen arbeiten, daß sie bereit sind, für eine gute Sache alles einzusetzen. Aber diese guten Leistungen deckten auch auf, daß es bei uns noch eine bestimmte Reserve zu erschließen gilt. Hier hilft uns die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Diese gilt es zu festigen; das ist während der ökonomischen Friedensfahrt besser geworden. Jetzt gilt es, an die Erfolge anzuknüpfen und gemeinsam mit allen Wirtschaftsfunktionären und Produktionsarbeitern zu beraten, wie wir diesen Stand halten können und ihn sogar in den nächsten Wochen und Monaten noch verbessern, damit wir die uns gestellte Aufgabe besser lösen können. Kampfziele müssen wir uns stellen und dann darum ringen, so wie wir es in der ökonomischen Friedensfahrt getan haben.

Bis zum 28. Mai 1961 muß jeder Kollege die Ziele des Monats Juni genau kennen. Die Kollektive müssen beraten, wie sie zu schaffen sind und was noch schnellstens verbessert werden muß.

Gehen wir so an die Aufgabenstellung und ihre Lösung heran, dann hat die ökonomische Friedensfahrt die richtige Grundlage für eine bessere Erfüllung unserer Pläne errichtet.

Herbert Becker



Mit diesem Bild aus der internationalen Foto-Ausstellung „Interpreß-Foto 1960 in Berlin“ grüßen wir unsere Kleinen zum Internationalen Kindertag. „Damit du ruhig schlafen kannst, mein Kind, sorglos und satt...“, lautet der Text zu diesem Meisterfoto. Daß dieses Kind in eine friedliche, glückliche Zukunft hineinwächst, daß es in seinem Leben weder die Barbarei des Kolonialismus, noch das Grauen des Krieges erleben muß, das ist unser aller Wunsch.

## Menschen unserer Partei

bildeten Deutschen Seepolizei und half aktiv beim Aufbau dieses Sicherungsorgans unseres jungen Arbeiter- und Bauern-Staates mit.

Nach dem ehrenvollen Ausscheiden aus den bewaffneten Kräften der DDR kam Genosse Stuckatz 1953 zum WF in den zentralen Dispatcherdienst. Später ging er als Dispatcher in die Spezialröhre und schließlich in die Diode. Hier wurde er 1959 als Abteilungsleiter in der Montageabteilung eingesetzt und hatte wesentlichen Anteil bei der Bildung der ersten sozialistischen Brigaden. Als die strukturellen Veränderungen im Hauptbereich Halbleiter Ende 1960 eine Umgruppierung der Kader notwendig machten, übernahm Genosse Stuckatz für einige Monate die komm. Leitung des Produktionsbereiches.

In diese Zeit fiel die entscheidende Etappe im Kampf des Hauptbereiches Halbleiter um die Planerfüllung 1960 und die Organisierung des Plananlaufs 1961. Durch seinen persönlichen, aktiven Einsatz und gestützt auf seinen engen Kontakt mit allen Kolleginnen und Kollegen wurden durch die Kraft des Kollektivs die aufgetretenen Rückstände, in der Planerfüllung infolge nicht rechtzeitig bereitgestellter technologischer Einrichtungen aufgeholt und der Plan wertmäßig erfüllt. Gleichzeitig organisierte Genosse Stuckatz die Ausarbeitung des Arbeitsplanes zur Erfüllung der Aufgaben 1961, so daß seit 1. Januar 1961 jede Abteilung und Brigade weiß, welche Planaufgaben in jedem Monat des Jahres 1961 zu lösen sind. In den ersten Monaten des Jahres 1961 besuchte Genosse Stuckatz die Kreispartei-schule Köpenick, um sich auch in politisch-ökonomischer Hinsicht das notwendige Rüstzeug für die weiteren großen Aufgaben anzueignen. Als Produktionsdisponent für die Halbleiterfertigung wird es seine nächste wichtige Aufgabe sein, neben der Sicherung der sortimentsgerechten Erfüllung des Planes vor allem die kostenmäßige Seite unter eine strenge Kontrolle zu nehmen. Wir sind gewiß, daß Genosse Stuckatz auch diese Aufgabe lösen wird.

R. Schneider



Der Genosse Fritz Stuckatz, geb. am 8. Juli 1910, entstammt einer Arbeiterfamilie. Er selbst lernte von 1924 bis 1928 bei Knorr-Bremse Dreher. Nach Abschluß der Lehre packte ihn die Abenteuerlust. Er ging zur „christlichen Seefahrt“ und heuerte als Heizer auf den Schiffen der HAPAG an. Das ging so bis 1931, dann war der Reiz und die Sehnsucht nach fremden Ländern, Sitten und Gebräuchen gestillt.

Fritz ging zurück zur Knorr-Bremse, besuchte die Abendschule und qualifizierte sich, zunächst zum Einrichter, später zum Werkmeister. Die Not und das Elend des Faschismus gingen auch an unserem Fritz Stuckatz und seiner Familie nicht spurlos vorüber.

Wie so viele andere, stellte er sich 1945 sofort dem Neuaufbau zur Verfügung. Vom Antifa-Ausschuß wurde er zur Kriminalpolizei delegiert. Nach fünf Jahren ging er zur neuge-

## Teilnehmer am R- und E-Lehrgang!

Letzter Vortrag am 1. 6. 1961, 8.00 Uhr, im Schulraum der TBS. — Thema: Der Werktätige in der Neuerordnung.

Referent: Dr. Winkelbauer von der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität

Gäste sind herzlich willkommen!





# Wir stellen vor: Kandidaten der BGL



**Kollegin Walburga-Christine Müller, Industrieökonom in der Halbleitertechnologie**

Wir kennen sie bereits aus ihrer Tätigkeit im Frauenausschuß des Bereiches Halbleiter. Hier hat sie sich besonders um die Qualifizierung der Frauen bemüht, denn sie weiß aus ihrer eigenen Erfahrung, wie notwendig in unserer Gesellschaft die Qualifizierung vor allem der Frauen ist. Es ist nicht nur eine Frage der Stärkung der Persönlichkeit der Frau, sondern einfach ein Erfordernis in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat.

Seit Mai 1946 ist die Kollegin Müller in unserem Betrieb. Sie gehört zu den Treuen in unserem Werk für Fernsehelektronik. Damals arbeitete sie als Pumperin in der Empfänger-röhre. Später war sie als Stenotypistin tätig, dann führte sie ihr Weg über Sachbearbeiterin für Normen, Bereichssekretärin, zu ihrer fachlichen Ausbildung als Industrieökonom. Das erforderte viel Energie, großen Fleiß und konsequente Zielstrebigkeit. Die Kollegin Müller, die Erfahrung in der Frauenarbeit hat, wird sich in ihrer neuen Funktion in der BGL besonders auf diesem Gebiet betätigen.

nisiert. Während der ganzen Zeit stand er als klassenbewußter Arbeiter im Kampf um das bessere Leben, das in unserer heutigen Zeit seine Erfüllung findet. Mit 14½ Jahren trat er in die Lehre als Kartonnagenzuschneider ein. Nach Beendigung der Lehre begann für ihn die Erwerbslosigkeit, später arbeitete er im Baugewerbe. Für Paul Kozuch spricht besonders seine politische Entwicklung. Von frühester Jugend bis zum heutigen Tag ist er ein konsequenter Kämpfer für die Sache der Arbeiterklasse.

fängerröhre als Messerin im Prüffeld. Seit April 1961 obliegt ihr die Funktion als Sachbearbeiterin für Wettbewerbe im Bereich des Arbeitsdirektors. Dabei stützt sie sich auf die Erfahrung, die sie innerhalb der AGL 1 in diesem Aufgabengebiet erworben hat. Im August 1957 wurde Ursula Konieczka Mitglied der Gewerkschaft. Ihr wurden die Funktion eines Vertrauensmannes und Leitungsmittels der AGL übertragen. 1959 besuchte sie einen viermonatigen Lehrgang der Bezirksgewerkschaftsschule. Ihre bisherigen Erfahrungen in der Gewerkschaftsarbeit verspricht Ursula Konieczka in der BGL wirksam werden zu lassen.



**Kollegin Ursula Konieczka Sachbearbeiterin im Bereich des Arbeitsdirektors**

Die 27jährige Ursula Konieczka stammt aus einer Arbeiterfamilie. Von 1950 bis 1953 durchlief sie die Ausbildung als Verkäuferin, die sie mit der Facharbeiterprüfung abschloß. In unserem Betrieb ist sie seit 1954 tätig, zunächst in der Emp-



**Genosse Willi Müller, Ingenieur in der Elektrowerkstatt**

Genosse Willi Müller wurde am 11. Juni 1906 in Rixdorf bei Berlin als Arbeiterkind geboren. Seit 1923 ist er gewerkschaftlich organisiert und hat in der Gewerkschaftsbeweg-

ung und auch in der Jugendbewegung am Kampf der Gewerkschaften um die Klasseninteressen aktiv teilgenommen.

Genosse Müller hatte Elektriker gelernt, mußte mehrfach den Betrieb wechseln und arbeitete lange Zeit als Betriebsrat. Nach 1945 arbeitete er zunächst in einem Privatbetrieb, wo er wieder Betriebsrat war und dort als erster Privatbetrieb des Stadtbezirks Köpenick einen Kollektivvertrag mit dem Unternehmer abschließen konnte.

In unserem Betrieb arbeitete Genosse Müller bereits seit 1950 im Auf-

trag dieses Privatbetriebes als Elektromonteur und wurde dann 1952 Angehöriger unseres Betriebes. 1953 und 1955 wurde er als Aktivist ausgezeichnet.

Genosse Müller qualifizierte sich durch einen Lehrgang zum Meister und arbeitet als Elektromeister seit 1958 speziell für die Installation unseres neuen Bildröhrenwerkes. Genosse Müller sorgt sich besonders für die Ausbildung unserer Lehrlinge und hat sich vorgenommen, die Kommission Schulung bei der BGL, deren Vorsitz er bereits führt, besser als bisher einzusetzen.



Für jahrelange und treue Einsatzbereitschaft bei unserer Betriebsfeuerwehr wurde dieses Kollektiv anlässlich des Internationalen Kampf- und Festtages der Arbeiterklasse ausgezeichnet.

Die Bronzemedaille für treue Dienste in der Feuerwehr erhielten die Kollegen: Unterbrandmeister Otto Koppe, Unterbrandmeister Willi Schlegel, Brandmeister Bruno Dobberschütz, Brandmeister Willi Przibilla, Brandmeister Helmuth Jurisch, Unterbrandmeister Jupp Spiewock (auf dem Bild von links nach rechts).

## Kandidaten für die BGL

- Spilger, Fritz**, Ingenieur, Hauptabt. Neue Technik, AGL 4  
**Grunow, Gerhard**, Techniker, Gitterwickerei, AGL 6  
**Meier, Irma**, Angestellte, Leiterin der Werkküche, AGL 2  
**Orsin, Günther**, Angestellter, Sachbearbeiter im Bereich des Arbeitsdirektors, AGL 1  
**Müller, Willi**, Ingenieur, Elektrowerkstatt, AGL 14  
**Wienke, Monika**, Arbeiterin in der Feinstanze, AGL 8  
**Müller, Walburga**, Betriebsökonom in der Halbleiterfertigung, AGL 12  
**Riege, Charlotte**, Arbeiterin, AGL 8, zur Zeit als hauptamtlicher Funktionär für Prod.-Massenarbeit in der BGL.  
**Schulz, Erich**, Angestellter, Maschinenkonstrukteur, AGL 3  
**Przibilla, Arbeiter**, Betriebsfeuerwehr, AGL 10  
**Konieczka, Ursula**, Angestellte, Sachbearbeiterin im Bereich des Arbeitsdirektors, AGL 1  
**Dr. Müller**, Angehöriger der Intelligenz, Technologie, AGL 3  
**Dahlke, Elli**, Angestellte, Kaderinstrukteur, AGL 1  
**Körner, Siegfried**, Betriebswirtschaftler, Lehrwerkstatt, AGL 9  
**Harte, Edith**, Arbeiterin, Maschinen- und Ofenbau, AGL 3  
**Brunn, Siegfried**, Arbeiter, BGL-Vorsitzender, AGL 14  
**Remus, Gerhard**, Angestellter, Produktionslenkung, AGL 8  
**Thysius, Margarete**, Angestellte, Hauptkassiererin, AGL 1  
**Leihnsner, Horst**, Diplom-Wirtschaftler, AGL 8  
**Grzesko, Wolfgang**, Arbeiter, stellv. BGL-Vorsitzender, AGL 3  
**Krüger, Walter**, Meister, Werkzeugbau, AGL 3  
**Mischke, Günther**, Arbeiter, Brigade „10. Jahrestag“, AGL 5  
**Heinrich, Wolfgang**, Arbeiter, Werkzeugmacher, AGL 3

## Nachfolgekandidaten

- Exner, Gerda**, Arbeiterin, AGL-Vorsitzende, AGL 8  
**Hoffmann, Heinz**, Brigadier, Brigade „Werner Seelenbinder“, Vertrauensmann, AGL 14  
**Kozuch, Paul**, Betriebsschutz, Vorsitzender, AGL 10

## Kandidaten der Revisionskommission

- Syring**, Angestellter, AGL 1,  
**Kroll, Willi**, Arbeiter, AGL 14,  
**Hömann, Karlheinz**, Angestellter, AGL 1,  
**Wunderlich**, Arbeiterin, AGL 8,  
**Palm, Fritz**, Arbeiter, AGL 3,  
**Hoffmann, Karl**, Angestellter, AGL 8,  
**Wegner, Lutz**, Arbeiter, AGL 13,  
**Weinert, Edith**, Arbeiterin, AGL 8,  
**Pöttmeyer, Karl**, Angestellter, AGL 1,

## Nachfolgekandidaten

- Müller, Hans**, Angestellter, AGL 2,  
**Zeschke, Elli**, Arbeiterin, AGL 14.



**Kollege Günther Mischke, Mitglied der Brigade der sozialistischen Arbeit „10. Jahrestag“**

Dieser Kollege ist der jüngste Kandidat der BGL. Er wurde am 30. Mai 1943 in Breslau geboren. Seine Eltern waren Arbeiter. Er selbst kam am 20. Oktober 1960 als ungelerner Arbeiter in unseren Betrieb und hat sich verpflichtet, ab September 1961 einen Qualifizierungslehrgang als Facharbeiter zu besuchen. Er gehörte dem Pionierverband an und ist jetzt Mitglied der Freien Deutschen Jugend. Günther Mischke interessiert sich für Sport, und da besonders für Kegeln und Tischtennis. Innerhalb der BGL hat er sich zur Aufgabe gestellt, sich der Jugendarbeit zu widmen.



**Genosse Paul Kozuch, Nachfolgekandidat**

Schon vier Jahrzehnte, seit 1921, ist Paul Kozuch gewerkschaftlich orga-

## Unsere Charlotte



Bähr war aber ein Schweinehund. Hatte aus der Vergangenheit nichts gelernt. Er war froh, daß eine Frau diese Funktion ausübte. Bei mir hatte er aber auf Granit gebissen. Schließlich wurde er enteignet. – Aber ich gab damals meine Arbeit und meine Funktion in diesem Betrieb auf.“

Schon wieder klingelte das Telefon. Und während des Gesprächs mag Charlotte wohl noch einmal die damalige Zeit vor Augen gesehen haben. War es richtig gewesen, einfach so wegzulaufen? Hatte sie nicht einen Fehler gemacht und die Arbeiter im Stich gelassen? Und wie zur Bestätigung sagt sie mir dann: „Ja, aber seit 1950 bin ich nun hier im Werk. Es war manchmal nicht leicht, aber ich habe nicht aufgegeben. Neben meiner Arbeit als Stanzerin holte ich das nach, was ich früher als Kind so gern getan hätte. Ich lernte. Ich lerne heute noch von unseren Menschen.“ Ja, unsere Charlotte lernt, lernt aus jedem Hinweis, aus jeder Kritik.

In solch einem erfahrungsreichen Leben gibt es doch viele Erinnerungen. Welches ihr schönstes Erlebnis gewesen sei?

„Ich habe viele schöne Erinnerungen. Das nachhaltigste Erlebnis aber war, als ich Mitglied der Partei wurde.“ Was ist Charlotte doch für eine prächtige Frau! Ihre drei Enkel haben wirklich allen Grund, stolz auf ihre Oma zu sein.

Denen da, die jetzt die Nase rümpfen und denken, na so ein Leben besteht doch nur aus Arbeit, was kann daran schon so schön sein, könnte Charlotte viele Hinweise geben, wie man sich neben der Arbeit andere schöne Stunden bereiten kann. Am liebsten geht Charlotte angeln, und ihre größte Freude ist es, wenn die Fische nicht beißen. „Na ja“, sagt sie mir auf mein erstauntes Gesicht, „da brauche ich die Fische nicht vom Haken zu nehmen. Für mich ist das Angeln ein Ausgleichssport der Nerven.“ Aber im Winter ist es mit der Angelei nichts. Dafür stehen als Entschädigung in ihrem Bücherschrank viele gute Bücher: Andersen-Nexö Marchwiza, Anna Seghers und andere sind ihre Gesellschafter.

Mit einemmal wird Charlotte schalkhaft ernst, steht auf und sagt: „So, nun aber raus mit dir. Jetzt habe ich genug aus meinem Leben erzählt.“ Da bleibt mir nichts weiter übrig, als zu gehen.

Wollen Sie mehr wissen?

Was halten Sie davon, Sie können ja unsere Kandidatin für die neue Betriebs-gewerkschaftsleitung einmal besuchen. Ihr Häuschen steht mitten im Walde in der Nähe vom Müggelsee.

Anne Hellmann